„Vorsicht: Absturzgefahr!“
Ein Netzwerksprojekt des Landkreis Parchim

1. Ausgangssituation

Der Landkreis Parchim liegt in Westmecklenburg. Die Arbeitslosenquote in der Region lag 2008 bei 13,4% und 2009 bei 11,6%. Der Landkreis Parchim hat 76 Gemeinden. Mit 43 Einwohnern je km²zählt der Landkreis zu den dünn besiedelten unserer Region. Die Anbindungen der kleineren Ortschaften durch den Linienverkehr sind nur zu bestimmten Tageszeiten gegeben. In späten Nachmittags -oder Abendstunden ist der Linienverkehr stark eingeschränkt oder gar nicht vorhanden. Durch diese fehlende Infrastruktur ist es Kindern und Jugendlichen kaum möglich an kulturellen, sportlichen oder thematischen Veranstaltungen in den Städten teilzunehmen. Dadurch kommt es zu einer Isolierung der Jugendlichen im ländlichen Bereich und die Folge sind fehlende Kommunikationsmöglichkeiten und Teilnahme an Freizeitaktivitäten. Auf Grund dieser territorialen Gegebenheiten sind diese Kinder und Jugendlichen benachteiligt. Schulen und Ausbildungsbetriebe bilden den Lebensmittelpunkt der jungen Menschen.
Im Jahr 2008 wurde festgestellt, dass der Anteil von unter 18jährigen Jugendlichen und Kindern, die von Scheidung der Eltern betroffen waren, zunahm. 2009 waren beim Jugendamt Parchim konkret 70 Fälle bekannt. 321 Jugendliche erhielten 2009 Erziehungsbeistand oder sozialpädagogische Familienhilfe, wobei oft eine Suchterkrankung der Eltern eine Rolle spielte. Um eine weitere Erhöhung der in Anspruch genommenen Hilfen zu vermeiden, initiierten wir das Projekt „Vorsicht Absturzgefahr“ im Landkreis Parchim. Es war und ist unser Ziel an den Schulen und den Ausbildungsbetrieben im Landkreis im Bereich der Suchtprävention tätig zu werden, da wir hier die Möglichkeit haben, Kinder und Jugendliche in unserer strukturschwachen Region zu erreichen. Die Suchtprävention in Schulen und Jugendeinrichtungen ist ein wichtiges Aufgabenfeld, das in einer Welt der Verführungen durch ein Überangebot von Suchtmitteln sehr wichtig ist.
Die bisherigen Bemühungen um eine Langzeitsuchtprävention reichten bis 2008 nicht, um den gesamten Landkreis zu versorgen. Die Nachfrage nach kontinuierlicher Prävention, insbesondere bei besonderen Problemzielgruppen war stets höher, als sie befriedigt werden konnte. Deshalb sahen wir eine gestiegene Notwendigkeit zur Suchtprävention.
Immer früher greifen Jugendliche zu Suchtmitteln und konsumieren legale bzw. illegale Suchtmittel bereits in einem Alter, wo die Persönlichkeitsentwicklung erheblich gefährdet ist. Die Krankenhausbehandlungen bei alkoholisierten Jugendlichen haben um das 20 fache zugenommen, was auch in unserer Region zu beobachten ist. Gleichzeitig fehlte eine langjährig angelegte Suchtprävention als sinnvolle Alternative zu kurzzeitigen Informationsveranstaltungen. Hier haben wir mit unserem Projektantrag ein Angebot geschaffen, was sehr großen Zuspruch und Akzeptanz durch unsere Kooperationspartner findet. (siehe Anlage)
Sehr großen Einfluss hat bei dieser langjährigen Präventionsarbeit der Präventionsrat des Landkreises genommen, welcher 1995 gegründet wurde. Seit diesem Zeitpunkt wurden zahlreiche Aktivitäten mit unseren Kooperationspartnern durchgeführt. Inhaltlicher Schwerpunkt war von Beginn an die suchtpräventive Arbeit im Kinder -und Jugendbereich. Seit 2004 findet jährlich die Präventionswoche des Landkreises Parchim statt. Themen der letzten Jahre waren Alkohol, Nikotin, Medienabhängigkeit und das Betäubungsmittelgesetz. (Fotos siehe Anlage) Unter anderen wurden zusätzlich Jugendpolitische Konferenzen organisiert.

2. Projektzeitraum:

Das Projekt wird seit Oktober 2008 vom Landkreis Parchim finanziell gefördert. Das Projekt ist mehrjährig angelegt. Verhaltensänderungen benötigen Zeit und eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung zu diesen Themen, um einen verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln aufzubauen. Zu den Schulen des Landkreises bestehen intensive Kontakte, so dass eine verbindliche Zusammenarbeit mit den Lehrern, insbesondere Beratungslehrern und den Schulsozialarbeitern aufgebaut wurde.
Kurze Informationsveranstaltungen bringen zwar erste Wissensimpulse können aber keine stabile Verhaltensänderung erreichen.

2. Inhalte des Projektes:

Altersgemäße Auseinandersetzung mit den Themen:

1. Sucht und Abhängigkeit / Theorie der Sucht / Motive des Konsums
2. legale und illegale Drogen und ihre Wirkungsweisen (Alkohol, Nikotin, Cannabis, Amphetamine, Synthetische Drogen, Heroin, Kokain)
3. Schulung der Sinne (Riechen, Tasten, Schmecken, Fühlen, Sehen)
4. Übungen zur Kommunikation
5. Sucht in meiner Familie (Verhaltensmuster, Co-Abhängigkeit)
6. Regeln und Regelentwicklung mit Kindern und Jugendlichen an hand von Projektentwürfen „Rauchfreie Schule“ und „Rauchfreie Klasse“

Sehen Sie dazu die beiliegende Anlage durchgeführter Veranstaltungen, die seit Oktober 2008 individuell abgestimmt sind und variiert werden können.

3. Ziel des Projektes

- Die Schüler werden das Spektrum möglicher Süchte kennen lernen. Sie sollen während des Projektzeitraumes, ihr eigenes Verhalten und das von Mitschülern überprüfen. Sie sollen eigene Süchte, Suchtanteile, Suchtaspekte wahrnehmen und lernen, mit ihnen angemessen umzugehen.
- Sie sollen Möglichkeiten erkennen, bewusster zu leben, sich bewusster verhalten zu können und ausgehend von Veränderungen im Kopf und Körper, positiven Einfluss zu nehmen auf ihren Freundeskreis, Schulklasse und Familie.
- Durch das Arbeiten in Arbeitsgruppen soll die Selbständigkeit und das Selbstbewusstsein der Jugendlichen gefördert werden.
- Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen, diese zu akzeptieren und zu ertragen, gleichzeitig können sie die Bereitschaft entwickeln, diese- wenn notwendig, auch zu verändern.
- Durch das Arbeiten mit verschiedenen Naturmaterialien, wie Holz, Salzteig oder Kartonagen, sollen die theoretisch erarbeiteten Themen kreativ dargestellt werden. Ziel ist die Erstellung einer Wanderausstellung zum Projekt in der Stadt Parchim und Umgebung.
- Die Suchtprävention in Langzeitprojekten kann nur erfolgreich sein, wenn wir gleichzeitig Multiplikatoren ausbilden. Dazu werden wir in diesem Projekt Lehrer, Schulsozialarbeiter, Beratungslehrer und Mitarbeiter aus Jugendeinrichtungen anleiten und Grundkenntnisse zur Suchtprävention

vermitteln. Die Methodik zur Auseinandersetzung mit dem jugendlichen Missbrauchsverhalten erfordert eine spezielle Vorgehensweise und Jugendgemäße Arbeitsmaterialien, um das Interesse an der Thematik zu fördern. Deshalb verstehen wir uns als Anleiter für Multiplikatoren.

- Es ist sehr wichtig, auch die Eltern zu informieren, je jünger die Kinder sind. Hier sind Elternversammlungen geplant, die zu den Themen der Präventionsveranstaltungen der Kinder und Jugendlichen passen.

In diesem Projekt geht es nicht nur um Wissensvermittlung über Drogen und ihre Wirkung, sondern um suchtmittelspezifische Maßnahmen, die die sozialen Kompetenzen, das Selbstwertgefühl, die Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit der Jugendlichen fördern und festigen soll.
Im Projekt können alle Schulformen und Freizeiteinrichtungen des Landkreises Parchim teilnehmen.
Die Inhalte an den Schulen unterscheiden sich, da in den Klassen unterschiedliche Schwerpunkte im Freizeit- und Gruppenverhalten erkennbar sein werden.

4. Zielgruppen

- Schüler im Alter Klasse 6- 12, die über einen Zeitraum von mehr als 1 Jahr suchtpräventiv betreut werden. Eine altersgemäße Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsummuster und die Bereitschaft zur Erarbeitung alternativer Verhaltensweisen bilden die Verantwortung.
- Schüler/ Lehrlinge der Förderschulen, Gesamtschulen, Realschulen, Berufsschulen
- Eltern
- Lehrer
- Sonstige Multiplikatoren

5. Qualitätssicherung und Dokumentation

Um die in dieser Konzeption beschriebenen Ziele umzusetzen, weiterzuentwickeln, und zu überprüfen werden angemessene Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung angewandt. Das Projekt ist Teil des Bereiches Sucht- und Gefährdetenhilfe im Diakoniewerk Kloster Dobbertin gGmbH. Dieser Bereich ist nach der ISO-Norm 9000 und 9001 zertifiziert. Eine strikte Dokumentation und ständige Weiterentwicklung, aber auch Evaluierung der Ergebnisse ist Standart. So wird nach der jährlichen Projektdurchführung eine Evaluierung durchgeführt, um die Hinweise kritisch zur Weiterentwicklung der Präventionsarbeit zu nutzen.